

Calmer Tagblatt

Nr. 53.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsmasse: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Zeile 40 Hgn. Restanten 1.50 Mk. — Eintrag der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 4. März 1920.

Druckpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 8.40 vierteljährlich, Postungspreis Mk. 8.10 ohne Bestellgeld.

Verhängnisvolle Kurzsichtigkeit.

Die Cv. Presse-Korrespondenz für Württemberg schreibt: Zu den nachdrücklichsten Lehren, die der Weltkrieg uns hinterlassen hat, gehört die Erkenntnis davon, was uns Deutschen der Mangel einer großzügigen Pressepolitik in den dem Krieg vorausgehenden Jahren an Schaden gebracht hat. Was wir beim Ausbau unseres Auslandsnachrichtendienstes an Millionen gespart haben, das müssen wir jetzt in Milliarden bezahlen. Nun uns der Kriegsausgang und der innere Zusammenbruch nach außen hin wehrlos gemacht hat, ist tatsächlich die Presse das einzige Machtmittel, auf das sich unsere von allen Seiten umstellte Regierung in ihrem Verzweiflungskampf gegen die nicht endenden Erpressungen der Gegner zu stützen vermag. Ist es da mit irgend einem Grunde zu verantworten, wenn vor den Augen unserer Reichsleitung, ja vielleicht mit ihrem Einverständnis diese letzte uns gebliebene Waffe unter unseren Händen zerbricht? Und was von der Abwehr nach außen, das gilt vom Aufbau im Innern. Es wäre schlechterdings nicht ausdenkbar, wie wir des aufklärenden, beratenden, wegweisenden Wortes der Zeitung enttaten können unter den Verwicklungen einer wirtschaftlich und politisch immer undurchsichtiger werdenden Zeit. Unter solchen Umständen wäre es eine nicht wieder gutzumachende Kurzsichtigkeit, wenn unsere Reichsleitung in der jetzt gebotenen, aber gewiß an keinem Punkte über angebrachten Sparsamkeit sich einer Hilfe begeben wollte, deren sie gerade jetzt am allernotwendigsten bedarf. Auch von der deutschen Presse muß es gelten, was von der deutschen Nation gilt: Sie darf nicht untergehen!

Diese Ausführungen können gar nicht stark genug hervorgehoben und unterstrichen werden. Es wäre in der Tat nicht bloß eine Kurzsichtigkeit, sondern ein Verhängnis, wenn unsere Regierung die Bedeutung der Presse nicht richtig einschätzen würde. Sie würde damit denselben Fehler begehen, den man der alten Regierung mit Recht vorgeworfen hat und der ja auch in den obenstehenden Neußerungen hervorgehoben wird. Sollte man aus dem Weltkrieg in dieser Hinsicht nichts gelernt haben? Müßten wir daran erinnern, wie während des Krieges über den Lügenfeldzug unserer Feinde gezelet wurde? War all das Schimpfen nicht ein Eingeständnis der Macht der feindlichen Presse, die einfach besser und großzügiger organisiert war als unsere eigene? Damals wurde es sehr beklagt, daß wir den papierernen Feldzug unserer Gegner ohnmächtig hinnehmen mußten, weil die Wichtigkeit und die Wirkungsmöglichkeit der Zeitungen vor dem Krieg bei uns nicht erkannt wurden. Oft genug war in der Presse selbst darauf hingewiesen worden, daß die Regierung sich der Macht der Dunderschwärze und der Notationsmaschinen nicht in dem gebührenden Maße für ihre Zwecke bediene, oft genug war betont worden, daß der Auslandsdienst in einer erschreckenden Weise vernachlässigt würde. Die Regierung handelte wie unsere Infanteriegenerale zu Anfang des Weltkriegs: diese lehnten die freiwillig angebotene Hilfe der Artillerie häufig ab mit den Worten: „Das macht die Infanterie allein“. Die Folgen sind bekannt. Ebenso ging unsere alte Regierung lächelnd über die nur zu berechtigten Einwände hinweg, sie verschmähte die Hilfe der Presse, sie tat nichts, um den Auslandsdienst der Zeitungen auszubauen. Unterdessen kauften die Angelsachsen eine große Zeitung nach der anderen an, um sie als Sprachrohr für ihre Politik zu benutzen. Von London, New York, Paris, Petersburg, Rom flogen die Reuter- und Savasnachrichten in alle Welt und färbten die Denkwiese aller Völker. Die deutsche Regierung sah stolz und verächtlich zu und — tat nichts. Als schon der Krieg ausgebrochen war, wurde uns der „Corriere della Sera“ in Mailand angeboten. Durch einen Kauf dieses vielgelesenen Blattes hätten wir Gelegenheit gehabt, einen starken Einfluß auf die italienische Volksstimmung auszuüben. Vielleicht hätten wir Italien auf unsere Seite bringen können, jedenfalls wäre es mit Hilfe dieses Blattes gelungen, Italien in seiner Neutralität zurückzuhalten. Die deutsche Regierung verschmähte auch dieses Mittel, sie verbarste immer noch in ihrer Verachtung der Presse, und tren diesem Grundsatz verlor sie den Krieg. Ober kann man heute noch bezweifeln, daß eine der Hauptursachen des deutschen Zusammenbruchs unser Mangel an großzügiger Pressepolitik war? Und sollen wir nun auch noch den inneren Zusammenbruch erleben, bloß weil die neue Regierung kurzsichtig auf eines der wirksamsten Mittel zum Wiederaufbau des Vaterlandes verzichtet will?

H. O. R.

Zur änderen Lage.

Das wirtschaftliche Manifest der Alliierten.

(W.B.) Paris, 3. März. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in London, Bertinaz, berichtet, das wirtschaftliche Manifest, das die Alliierten veröffentlichen würden, beginne mit einem langen Vorwort, in dem die Notwendigkeit betont werde, Deutschlands und Rußlands wirtschaftliche Wiederherstellung sicherzustellen, indem man ihnen Rohmaterialien liefere. Frankreich begreife, daß es nicht an der Seite eines Deutschland leben könne, das von Anarchie und Elend beherrscht werde, und daß es nur entschädigt werden könne durch die deutsche Arbeit. Bertinaz meint, im pazifistischen Europa von 1920 werde das wirtschaftliche Manifest nicht einer Kapitulation vor dem Germanismus gleichkommen.

England und die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

(W.B.) Amsterdam, 3. März. „Telegraaf“ meldet aus London: Von a r a w erklärte im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, der Wert der Lebensmittel, die Deutschland bezahlt habe und deren Leistung bereits durchgeführt sei, habe bis zum 13. Februar 15 149 677 Pfund Sterling betragen, während sich der Wert der laut Kontrakt noch zu liefernden Lebensmittel zu demselben Zeitpunkt auf 655 473 Pfund Sterling belaufe.

(W.B.) Amsterdam, 3. März. „Daily Chronicle“ schreibt im Hinblick auf die Wirtschaftsberatungen des Obersten Rates in London, dem größten Teil des deutschen Volkes könne der notwendige Bedarf an Lebensmitteln nicht in genügender Menge beschafft werden. Ein Deutscher erhalte weniger als die Hälfte der vom Obersten Wirtschaftsrat für ein Individuum berechneten normalen Ernährungsalorien. — Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß das einzige Heilmittel eine gemeinsame Aktion zu Gunsten aller notleidenden Völker sei.

Das Leipziger „Probefahren“.

(W.B.) Amsterdam, 3. März. Das Organ Lloyd Georges „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel zu dem von den Alliierten beschlossenen Leipziger Probefahren gegen die „deutschen Kriegsverbrecher“, ein Ausbleiben der Verhaftung der Beschuldigten und ihrer Ueberführung würde die Stimmung für die Notwendigkeit einer Ausnahmebestellung der Alliierten gegenüber Deutschland wieder aufleben lassen.

Französische Anschuldigungen.

(W.B.) Berlin, 3. März. Gewisse Pariser Blätter bringen zu leicht erkennlichen Zwecken neuerdings öfter Alarmnachrichten über die Fabrikation von Kriegsgewehren aller Art in Deutschland. So läßt sich das „Journal“ aus Berlin schreiben, daß insbesondere Daimler und Bosch in Mariendorf bei Berlin Maschinengewehre herstellen, während die Genar Zeißwerke Teleskope für Schützen-geräten und optische Instrumente für Flugzeuge herstellen unter dem Vorwand, daß diese Kriegsgewehre gegen die russischen Bolschewisten verwendet werden sollen. — Demgegenüber wird von amtlicher Seite festgestellt, daß die Behauptung des „Journal“ jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

Tirol sucht Anschluß an Deutschland.

(W.B.) Wien, 4. März. Aus Innsbruck wird den „Wiener Stimmen“ geschrieben, daß in einem vom Landesobmann Schrafel gezeichneten Aufruf auf die Lebensumstände Oesterreichs in seiner jetzigen Form hingewiesen wird mit der Begründung, daß es mehr als zwei Drittel der Lebensmittel einführen müsse, keine Rohmaterialien habe und seine Arbeiter nicht beschäftigen könne und daß es, da sein wertvollster Besitz vom Ausland gepfanbet sei, kein kaufkräftiges Geld besitze. Er fordert daher, daß der einstimmige Beschluß des Tiroler Landtags, Tirol wirtschaftlich an Deutschland anzuschließen, nicht ad acta gelegt wird, sondern von der Regierung solange bei der Entente vertreten wird, bis dieser Anschluß ermöglicht wird.

Gegen den Völkerbund.

(W.B.) Christiania, 3. März. Am Vorabend der Storting-Entscheidung wurde hier eine Protestversammlung gegen den Eintritt Norwegens in den Völkerbund abgehalten. Die stark besuchte Versammlung sprach sich in schärfster Form gegen den Völkerbund aus und verlangte hierüber eine Volksabstimmung.

Das Schicksal der Türkei.

(W.B.) London, 2. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Türkei in Zukunft keine Kriegsstärke halten darf. Den jetzigen Absichten des Obersten Rates zufolge wird die Verkleinerung des türkischen Gebietes die Bevölkerung der Türkei von 30 auf 6 Millionen vermindern. Die der Türkei abgenommenen Gebiete werden

vielleicht zur Uebernahme eines Teiles der türkischen Schuld herangezogen werden.

Kindervölkerwanderung.

(W.B.) Wien, 3. März. Die „Arbeiterztg.“ stellt fest, daß mit dem am Montag nach Dänemark abgegangenen Kinderzuge die Zahl der seit September 1919 nach dem Ausland gesandten Kinder 50 000 erreicht hat, und schreibt dazu u. a.: „Die Geschichte der Menschheit weist keinen ähnlichen Fall auf, daß eine förmliche Kinderwanderung nach fernen Landen stattgefunden hat, um die Kinder vor der Not zu retten. Erst später wird man begreifen lernen, wie ungeheuer groß dieses Werk menschlicher gegenseitiger Hilfsbereitschaft war.“

Das Kinderhilfswerk.

Man schreibt uns: Die Erkenntnis der furchtbaren Notlage, in der sich durch den Krieg die Kinder in Mittel- und Osteuropa befinden, ringt sich jetzt in England immer mehr durch; und während bisher nur in wenigen einsichtigen und klugen Köpfen die Tatsache zur Gewißheit geworden war, daß der Friedensvertrag in seiner jetzigen Form undurchführbar ist und das Leiden Europas ins grenzenlose steigert, so ist jetzt die öffentliche Meinung durch die rührige Propaganda der Quäker und anderer kirchlicher Kreise soweit ausgerüstet worden, daß nun das englische Kinderhilfswerk, wie der „Save The Children Fund“ es darstellt, immer mehr unterstützt wird. Der einstimmige Appell der Kirchen am Tag der „unschuldigen Kindlein“ hat dabei eine große Rolle gespielt. Man kann geradezu den statistischen Nachweis dafür führen, wie sehr die Erkenntnis von den furchtbaren Folgen der Blockade jetzt Allgemeingut in England wird. Während die Organisation in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens 70 000 Pfd. gesammelt hatte, sind ihr allein in den zwei Monaten von Mitte Dezember bis Mitte Februar doppelt so viel, nämlich 140 000 Pfd. zugeflossen. Das ist ein Grabmesser für die Veränderung, die die öffentliche Meinung durchgemacht hat. Trotz der Leiden Wiens, Budapests, Polens, des Erzgebirges und der deutschen Großstädte hat es doch vieler Monate bedurft, um die Manern der Stiefis und des Vorurteils über die furchtbare Lage niederzureißen. Auch die englische Regierung beschäftigt sich jetzt mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Mitteleuropas. Dem Parlament ist ein offizieller Bericht von Sir William Goode vorgelegt worden, in dem er Bericht gibt über die „Relief Missions“, die den Zweck haben, den Gebieten, die am schlimmsten leiden, Hilfe zu bringen. Wenn auch bei der Aufstellung des Arbeitsplanes für 1920 (wo Länder wie Polen, die baltischen Staaten, Rumänien, Armenien, Rußland aufgeführt sind), Deutschland noch nicht eingeschlossen ist, so sind doch immerhin von den ehemals England feindlichen Staaten Oesterreich, Bulgarien, die Türkei darin vertreten. Im ganzen hat die britische Regierung bisher 12½ Millionen Pfd. dafür zur Verfügung gestellt.

Die begehrten deutschen Waren.

Viele französische Firmen, hauptsächlich aus dem Süden Frankreichs, begehren heute deutsche Waren „hintenherum“ durch die Schweiz zu beziehen. Die Schweizer Händler lachen sich ins Häufchen. Am begehrtesten sind pharmazeutische Produkte, besonders Antipyrin, Pyramidon, Coffein, Höllenstein usw., aber auch andere chemische Erzeugnisse: Bromsalze, Salmiakgeist können mit lohnendem Gewinn glatt abgesetzt werden. Auffallend stark ist die Nachfrage von französischer wie italienischer Seite nach Farbstoffen, die besonders von Uebersee gefordert werden.

Ausland.

Die Einberufung der Jahresklasse 1920 in Frankreich.

(W.B.) Paris, 3. März. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Einberufung der Jahresklasse 1920 angenommen.

Das belgische Gemeindevahlrecht.

(W.B.) Brüssel, 3. März. (Havas-Reuters.) Die Kammer nahm mit 120 gegen 37 Stimmen den ersten Artikel eines Gesetzentwurfes an, der allen belgischen Bürgern ohne Unterschied des Geschlechts das Wahlrecht für die Gemeindevahlen verleiht.

Die amerikanischen Vorbehalte.

(W.B.) Washington, 3. März. Der Senat hat neuerdings mit 56 gegen 25 Stimmen den Vorbehalt angenommen, der besagt, daß die Vereinigten Staaten sich das Recht wahren, über alle innerpolitischen Fragen Amerikas selbst zu entscheiden.

Deutsche Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnete die gestrige Sitzung der Nationalversammlung um 12 1/2 Uhr nachm. Es wurde ein Antrag der Frau Agnes und Gen. beraten, betr. Aufhebung einer Verordnung des Reichspräsidenten für das Reichsgebiet. Abg. Dr. Schön (U.S.P.) begründete den Antrag: Die Maßnahmen des Militärbefehlshabers auf dem Grundbesitz des Belagerungszustandes richten sich gegen die U.S.P. und drücken sich nicht nur in den Zeitungsverboten und in der Aufhebung der Versammlungsfreiheit aus. Vom Standpunkte der Regierung dürfte eigentlich nur ein Rede- und Versammlungsverbot ein solches gegen den Minister Roske, der die Auslands- und Inlandspolitik für den Porzellanladen anzusehen scheint, auf dem er bei Interviews mit In- und Ausländern loszuschlagen zu glauben darf. Bei der Beratung der Verfassung ist es niemand eingefallen, mit dem Artikel 48 dem Reichspräsidenten oder gar dem Reichswehrminister das Recht einzuräumen, in einem Bezirk des Reiches wie in Düsseldorf besondere Gerichte einzusetzen, die auf Todesstrafe erkennen dürfen. Die sozialdemokratische Partei unterstützt diese Richtung. Die heutige Regierung mißbraucht ihre Machtmittel genau so wie die alte.

Reichsminister Schiffer: Die Ausführungen des Vorredners widersprechen dem Geist des Artikels 48 der Reichsverfassung. Es ist in dem Artikel genau vorgegeben, welche Paragraphen der Reichsverfassung durch Verordnungen des Reichspräsidenten behufs Aufrechterhaltung der Ordnung außer Kraft gesetzt werden können. Die demokratische Regierung muß stark sein.

Reichsminister Roske: Die wilden Eisenbahnerstreiks, die Vorgänge vor dem Reichstage zwingen die Reichsregierung zu energischen Maßnahmen. Die Verordnung richtet sich gegen bewaffnete Banden, nicht gegen lohnstreikende Bergleute. Die Todesstrafe, von der so viel die Rede ist, ist von der Befähigung des Reichspräsidenten abhängig. Bedroht wird lediglich, wer an einem Aufreißer teilnimmt. Wir haben mit der Anwendung schärfster Mittel bis zum Äußersten gewartet. Es ist nur Verhütung der Bergleute, wenn behauptet wird, Streikende seien wegen des Streiks vor diese Gerichte gebracht worden. Ein Kriegsurteil ist nicht gefällt worden. Als die Unabhängigen im Kohlengebiet die Herrschaft hatten, war es schlimmer als unter dem Belagerungszustand. Der Belagerungszustand im Ruhrgebiet bleibt bestehen, so lange dort Gewalt und Terror einer Minderheit abgewehrt werden müssen. Die furchtbare Lage unseres Landes gestattet nicht, auf strenge Anwendung aller Mittel zu verzichten. Alle die über Gewalt schreiben, mögen selbst auf Gewalt verzichten. (Beifall.)

Abg. Bbbe (Soz.): Wir stimmen gegen den Antrag.

Die Anträge werden abgelehnt.

Zweite Beratung des Entwurfes des Kapitalertragsteuergesetzes. — Nach verschiedenen Auseinandersetzungen wurde § 3 in der Ausschlußfassung angenommen, mit einigen Änderungsanträgen der Demokraten, darunter denjenigen, daß bei den auf Grund des Reichsteuergesetzes angemeldeten Betrieben nur der Ueberschuß der Zinseinnahmen über die Zinsausgaben im laufenden Rechnungswert der Steuer unterliegt, ebenso denjenigen, daß die Kirchen und religiösen Gemeinschaften vom Gesetz ausgenommen werden. — § 7 wurde auf Antrag Blund in der folgenden Fassung angenommen: Steuerträger ist der Gläubiger. Die Ueberwälzung der Steuer ist verboten. — Der Rest des Gesetzes wurde angenommen.

Deutschland.

Ergänzungsgesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechern.

(W.B.) Berlin, 3. März. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 angenommen.

Neue Gefährdung der Kohlenversorgung.

Wie aus Essen gemeldet wird, gestaltete sich der Abtransport der Braunkohle aus dem Ruhrgebiet in der vorigen Woche äußerst schwierig. Der Hauptgrund für die Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse ist der verschärfte Lokomotivmangel. In Besprechungen, die im Beisein von Vertretern der Eisenbahnverwaltung aus Berlin am Freitag und Sonnabend voriger Woche stattfanden, wurden besondere Maßnahmen zur Behebung des Wagenmangels zugesagt. Die Halbenbestände haben sich in der vorigen Woche um 115 000 Tonnen nämlich auf 846 000 Tonnen vergrößert.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zu dieser neuen Gefährdung unserer Kohlenversorgung u. a.: „Regiert denn in Berlin jedes der Reichsministerien für sich allein und ohne Verbindung mit den anderen Ministern? Sollen wir überhaupt nicht mehr herauskommen aus einem Chaos, das, wie sich jetzt wieder zeigt, nicht zuletzt durch die geradezu tragische Unfähigkeit der verantwortlichen Stellen mitverschuldet ist?“

Die Enteignung der Kohlenfelder in Braunschweig.

* Berlin, 4. März. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet wird, bereitet die braunschweigische Regierung einen Gesetzentwurf vor, der sie zur Enteignung der Kohlenfelder des Landesgebiets berechtigt.

Die Angliederung Koburgs an Bayern.

(W.B.) München, 3. März. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags hat heute den Staatsvertrag mit Koburg einstimmig angenommen.

Landarbeiterstreik in Mecklenburg und Pommern.

* Berlin, 4. März. Nach den Abendblättern wird in Mecklenburg und Pommern auf ungefähr 100 Gütern gestreikt. Die Frühjahrsernte wird dadurch bisher nicht gefährdet werden. In Rostock finden

Amlicke Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung betr. Häutenemerlöse.

Laut Mitteilung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern ist mit Wirkung vom 1. März 1920 der Hautzuschlag für Rinder (ausgenommen Kälber) auf 150 Mark pro Zentner Lebendgewicht festgesetzt.
Calw, den 3. März 1920.

Oberamtsmann: G. S.

Bekanntmachung der Zentralfelle für die Landwirtschaft über die Abschaffung der Schlachtkontrollen an den landwirtschaftlichen Winterhöfen.

Die öffentlichen Schlachtkontrollen finden statt: an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Feilbrunn, am Freitag den 12. März, vorm. 10 Uhr; Ulm, am Samstag, den 13. März, vorm. 10 Uhr; Leonberg, am Dienstag, den 16. März, vorm. 10 Uhr; Ludwigsburg, am Mittwoch den 17. März, vorm. 10 Uhr; Riedlingen, am Freitag den 19. März, vorm. 10 Uhr; Ravensburg, am Samstag den 20. März, vorm. 9 Uhr; Reutlingen, am Dienstag den 23. März, vorm. 10 Uhr; Sall, am Mittwoch den 24. März, vorm. 9 Uhr; Crailsheim, am Donnerstag den 25. März, vorm. 10 Uhr; Gmünd, am Freitag den 26. März, vorm. 9 Uhr; Nettweil, am Samstag den 27. März, vorm. 9 Uhr; Wangen i. A., am Dienstag den 30. März, vorm. 9 Uhr.

Zur Teilnahme an den Prüfungen werden hiemit die Freunde der Schulen, insbesondere die Herren Vorstände und Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine sowie die Eltern und Angehörigen der Schüler eingeladen.

Die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart werden um geeignete Bekanntmachung in ihren Bezirken ersucht.
Stuttgart, den 20. Februar 1920. Sting.

heute die Verhandlungen des Schlichtungsausschusses statt. Die mecklenburgische Regierung ist entschlossen, die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen, falls von einer der beiden Seiten der Schiedspruch nicht angenommen werden sollte. Außerdem sind in den pommerischen Kreisen Demohn und Straßund große Landarbeiterstreiks ausgebrochen.

Unruhen in Niederbayern.

(W.B.) München, 3. März. In den niederbayerischen Städten Straubing und Passau kam es zu schweren Unruhen. In Straubing stürmte eine verheerende Menge das Landgerichtsgebäude und befreite 2 verhaftete Schwarzschießer. Nach den Beamten der Landeswehrabwehrstelle, die die Verhaftung vorgenommen hatten, wurde vergeblich gesucht. Die Bürger- und Reichswehr wurde aufgeboten. Es kam zu Kämpfen, wobei es auch auf der Seite der Demonstranten 2 Tote, sowie Verwundete gab. Unter den Toten befindet sich der Redakteur der neugegründeten sozialistischen „Neuen Tagespost“. — In Passau wurde eine Theatervorstellung für die freien Gewerkschaften, in der das Drama „Kurt Eisner“ aufgeführt wurde, durch Reichswehrsoldaten und Studenten gesprengt. Es kam zu Schlägereien vor dem Gebäude, wobei einige Personen verletzt wurden. Die Garnison wurde alarmiert und säuberte den Platz.

Galizier als Goldschmuggler.

* Berlin, 4. März. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Hannover nahm dort die Polizei 18 Galizier fest, die in allen Goldwarenläden Goldsachen aufkauften und diese in das Ausland schmuggelten. Viele Waren wurden beschlagnahmt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. März 1920

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Ueber die zukünftigen Post- und Telegraphengebühren ist am Montag im Verkehrsbeirat gesprochen worden. Es wird mit größter Beschleunigung an den Reichsrat und die Nationalversammlung eine Vorlage zur Beschlußfassung gehen, aus der folgendes mitgeteilt sei:

Einheitliche Briefgebühr unter Fortfall der Ermäßigung für den Ort- und Vorortverkehr 30 Pfennig, für Doppelbriefe 50; Paketverkehr: 5 Kilo im Nahverkehr 1,25 Mark, im Fernverkehr 2 Mark, bis 10 Kilo 2,50, bezw. 4 Mark, bis 15 Kilo 5 Mark, bezw. 8 Mark, und bis 20 Kilo 10 Mark bezw. 16 Mark. Die Postkartengebühr beträgt in Zukunft einheitlich 20 Pfennig. Die Drucksachengebühr ist verdoppelt. Die Postanweisungsggebühr beträgt in Zukunft bis 50 Mark 50 Pfennig, über 50 Mark bis 100 Mark eine Mark, über 200 bis 500 Mark 1,50 Mark, über 500 bis 1000 Mark 2 Mark. Im Postscheckverkehr bleiben die bisherigen Gebühren bestehen. Die Gebühren für Eilboten werden verdoppelt. Für Pakete, die spätestens am 2. Tage abgeholt werden, wird in Zukunft eine Lagergebühr von 30 Pfg. pro Tag erhoben. Der Zeitungstarif wird vollständig neu gestaltet und wird in Zukunft für eine Nummer im Durchschnittsgewicht bis zu 20 Gramm 3 Pfennig betragen, für 25 bis 50 Gramm 4 Pfennig und je einen Pfennig mehr für je weitere 10 Gramm.

Die Telephon- und Telegraphengebühren betragen in Zukunft das Doppelte der bisherigen. Die Pauschalgebühren für Telephonanschlüsse beträgt in Zukunft bei einem Netz bis zu 50 Teilnehmern 320 Mark, bei über 20 000 bis 50 000 Teilnehmern 760 Mark, bei über 100 000 Teilnehmern 800 Mark. Weiter ist beabsichtigt, von jedem Fernsprechteilnehmer die Zahlung einer einmaligen Gebühr von 1000 Mark für jeden Anschluß zu fordern, die vom Netze verzinst werden und in dem Augenblick, wo der Teilnehmer den Anschluß aufgibt, zurückbezahlt werden. Für Nebenanschlüsse sollen 200 Mark bezahlt werden. Man hofft, auf diese Weise einen einmaligen Betrag von 1000 Millionen zu beschaffen.

Postlagergebühren.

Wie verkantet, plant die Reichspostverwaltung in Berlin die Einführung einer Lagergebühr für postlagernde Sendungen, und zwar soll diese Gebühr für jede Sendung 10 Pfennig betragen.

Vom Schwarzwaldberein.

In seiner letzten Vorstandssitzung beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Arbeitsplan fürs laufende Jahr. Neue Wege und Ziele für die Monatswanderungen werden den Mitgliedern geboten werden. Die Hauptversammlung wird im März stattfinden. Musikalische Darbietungen werden die Veranstaltung verschönern. Die Feier der 25-jährigen Zugehörigkeit zum Schwarzwaldberein begehen in diesem Jahre Profurst G. Müller, Bauführer Kirchherr, O.A.-Tierarzt Pfeiffer und Oberbahnmeister D. Bengel in Korb, samt den Gemeinden Aigenbach, Altburg, Möttingen, Neuweiler und Speyhardt. Möchten die ersteren das ihnen zugebachte Ehrenabzeichen des S. B. noch recht lange tragen! Wegeverbesserungen im Schleiftale und Nibelbachweg sind geplant. Die erste Wanderung heuer findet am 6. März über Zainen nach Liebenzell unter Führung von Stadtpfleger Freg statt. — Ueber die Tätigkeit der Jugendherbergen berichtet Apotheker Hartmann; in Bälde wird auch hier (im Bezirkskommando) ein Unterkunftsraum eingerichtet sein, um die müden Wanderer zu beherbergen.
P. O.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Am letzten Sonntag trat in Stuttgart der Landesauschuß der früheren nationalliberalen Partei, jetzigen Deutschen Volkspartei, in dem auch der Bezirk Calw vertreten ist, unter harter Beteiligung aus dem ganzen Lande zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Oberstudienrat Dr. Egelhaaf begrüßte die Parteifreunde mit herzlichen Worten und sprach seine lebhafteste Befriedigung über das nunmehr allenthalben einsehende rasche Wachstum der Partei aus; er ersuchte den Landesauschuß, ihn mit Rücksicht auf seine zunehmenden körperlichen Beschwerden von der Wahrnehmung der laufenden Geschäfte zu entbinden. Gehcimrat Sachs-Crailsheim, der auf Wunsch der Versammlung bis zur Erledigung der Neuwahlen die Leitung der Sitzung übernahm, gab dem Bedauern der Parteifreunde über den Rücktrittsentwurf des hochverdienten Mannes, dessen bringende gesundheitliche Gründe man allerdings würdigen müsse, mit bewegten Worten Ausdruck. Die Versammlung ernannte Egelhaaf zum Ehrenvorsitzenden, wofür dieser herzlich dankte. — Bei der nun folgenden Wahl des Parteivorstandes wurde Hofrat Bides, der seitherige Vorsitzende der Organisation Groß-Stuttgart zum geschäftsführenden Landesvorsitzenden gewählt, zu seinen Stellvertretern wurden Rosmann-Ulm, Franz-Tübingen und Frau Heyd-Stuttgart, zu Schriftführern Generalsekretär Dr. Hammes und Mittelschullehrer Beutelespacher, zum Schatzmeister Bankprokurist Neuhäuser gewählt. In den geschäftsführenden Ausschuß, dem auch Geh. Rat Sachs-Crailsheim als württ. Mitglied der Berliner Parteileitung von selbst angehört, treten außer den Genannten Buchhändlermeister Henzler-Stuttgart, Berufsgenossenschaftsbeamter Becker, Postsekretär Hartmann, Dipl.-Ing. Buschmann-Ulm und Rechnungsrat Schmidgall-Stuttgart ein. In den Zentralvorstand der Gesamtpartei Deutschlands wurden neben den beiden Lehriern und dem Landesvorsitzenden noch Franz-Tübingen und Frau Heyd-Stuttgart entsandt. Hierauf übernahm Hofrat Bides den Vorsitz. In der hierauf folgenden mehrstündigen, anregenden und fruchtbareren Aussprache war die völlige innere Geschlossenheit, der Wille zur Arbeit und zu organisatorischer Unabhängigkeit nach links und rechts zu erkennen.

Von der Kanalausstellung.

Die Kanalausstellung im Stuttgarter Landesgewerbemuseum, die bisher von 70 000 Personen besucht wurde, ist bis 1. März verlängert worden. Ueber die Nachmittagsstunden erfolgen Führungen unter fachmännischer Leitung.

Die Gegenliste.

Man schreibt uns: Kriegsgefangene! Ehemalige Feldgrauen jeden Dienstgrades ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit! Die Gegenliste muß heraus! Sendet sofort Selbstverlebens von Schanddaten unserer Feinde auf dem Schlachtfeld, im Gefangenlager, in Lazaretten, über und unter dem Wasser, möglichst eidesstattlich versichert vor einer Amtsperson, lesbar geschrieben, mit Angabe von Ort und Zeit, mit Nennung aller Namen und Truppenteile, möglichst auch der feindlichen, an „Gewissenrecht“, Zentralstelle für feindliche Vergehen wider das Völkerrecht, Berlin W 35, Flottwellstr. 311.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger wird der viel umstrittenen Verfügung über die Bekämpfung der Wohnungsnot vom 29. August 1919 eine neue Rechtsgrundlage gegeben. Der Reichskanzler hat die wesentlichen Bestimmungen dieser Wohnungsbeschlagnahme-Verfügung bestätigt. Neue rechtliche Bestimmungen über Wohnraum-Bewirtschaftung im Verhältnis zur Zwangsenteignung, zur Unverletzlichkeit der Wohnung und zur Freizügigkeit stehen in Aussicht.

Teure Möbel.

Die Möbelfabrikanten haben den Teuerungszuschlag von 500 auf 1000 Prozent erhöht. Veranlaßt wurden sie dazu durch die Knappheit an Material, besonders an ausländischem Holz. Eine weitere Verteuerung der Möbel steht bevor.

Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.

Anfang Januar sind wieder über hundert in Brasilien interniert gewesene deutsche Seelen in der Heimat eingetroffen. Sie warnten dringend vor der Auswanderung nach Brasilien. Eine Reihe von Kriegsgefangenen Kameraden hatte sich zur Arbeit in Anstellungen gemeldet, um aus dem Gefangenlager herauszukommen; sie mußten aber bald erfahren, daß sie nichts anderes als weiße Arbeitsflaven waren. Die heimkehrenden Kriegsgefangenen äußerten sich wörtlich dahin, die brasilianischen Auswanderungsagenten und ihre Helfershelfer in Deutschland verdienten nichts anderes als eine Tracht Prügel und sofortige Ausweisung aus Deutschland.

Die württembergische Volksbildungsarbeit im Urteil des Auslandes.

Welche Beachtung man auch außerhalb des Reichs gerade der Volksbildungsarbeit in Württemberg schenkt, geht aus den häufigen Besuchen von Ausländern bei der Geschäftsleitung des Vereins zur Förderung der Volksbildung hervor. So kamen in letzter Zeit zum Studium des Volksbildungswesens nach Stuttgart Vertreter von Dänemark, Amerika, Wien, der Schweiz, Frankreich u. a. Gegenwärtig hält sich Herr Schröder, Lehrer an der großen dänischen Volkshochschule in Kopenhagen, in Stuttgart auf. Diese ausländischen Besucher äußern einmütig ihr Erstaunen über die Tatkraft und Planmäßigkeit, mit denen es gelungen ist, in kurzer Zeit breite Schichten unseres Schwabenvölkchens mit dem kulturellen Erneuerungswillen zu durchdringen. Bezeichnend ist das Urteil, das der dänische Reichstagsabgeordnete und Volksbildungsmann A. Sundbo, der im Mai vorigen Jahres unter den Gästen auf unserem ersten württembergischen Volksbildungstag war, in einem Leitartikel des „Westland Socialdemokrat“ (Esbjerg) zusammengefaßt hat. Er schreibt darin u. a.: „So gibt man sich in den deutschen Städten die erdenkliche Mühe, dem Volk zu neuem geistigen Leben zu verhelfen; Musik und Theater, Vorträge, Bibliotheken und Hochschulen — der Mittel sind mancherlei — das Ziel immer das eine: das Volk für den schweren geistigen und wirtschaftlichen Kampf, der bevorsteht, tüchtig zu machen. Daß dies im Grunde des deutschen Volkes Akzeptanz gefunden hat, kam mir hier überraschend zum Bewußtsein. Ein Volk, das so gesund denkt und arbeitet, kann nicht zu Grunde gehen.“

Ausländische Zigaretten.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß ausländische Tabakwaren, besonders englische Zigaretten, in großen Mengen ohne die erforderliche Einfuhrgenehmigung aus dem besetzten Gebiet in den Verkehr geschmuggelt werden. Die Waren werden zu Preisen verkauft, die zum wirklichen Wert in keinem Verhältnis stehen. Um dieses Mißverhältnis in geordnete Bahnen zu bringen, verfaßt vom 1. März ab alle ausländischen Rauchwaren, die ohne Einfuhrbewilligung in den Verkehr gebracht werden, der Beschlagnahme. Dieser können die Verkäufer entgegen, wenn die bis jetzt eingekauften ausländischen Waren von den behördlichen Organen abgestempelt werden.

Pferdeablieferung an Frankreich und Belgien.

Mit dem Anlauf der an Frankreich und Belgien abzuliefernden Pferde muß in den nächsten Tagen begonnen werden. Das Lieferungslohn Württembergs ist endgültig auf 1256 Gulden und Stutfohlen und 22 Hengste festgesetzt worden. Die Bemühungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft, eine Herabsetzung dieser Lieferungslohn zu erreichen, waren von keinem Erfolg begleitet. Selbstverständlich ist, daß die beim Heer befindlichen, für die Ablieferung in Betracht kommenden Pferde in erster Linie herangezogen werden. Es ist Vorzugsgegenstand, daß solche Pferdebesitzer, die ein Pferd oder einige Pferde abgeben müssen und dringend einen Ersatz für die abgegebenen Tiere brauchen, wenn irgend möglich Gelegenheit erhalten, diesen Ersatz sich durch Ankauf entbehrlicher Militärpferde zu verschaffen.

Saatkartoffellieferungsverträge.

Der Landwirtschaft ist es bisher gelungen, die für einen Saatgutwechsel ausreichenden Mengen an Saatkartoffeln zu erwerben. Demnach hat das Reichswirtschaftsministerium eine neue Frist zum Abschluß von Lieferungsverträgen festgesetzt, die mit dem 15. Februar beginnt und dem 15. April enden soll.

Gerste für die Schweinezüchter.

Die Reichsgetreidestelle ist ermächtigt worden, aus ihren Beständen an die Schweinezüchter Gerste abzugeben. Die Lieferung erfolgt gegen Bezahlung zu mäßigen, festgesetzten Preisen und beträgt je 2 Zentner für den Buro und die Zuchtsau.

Schafhaltung und Getreidebau.

In nicht landwirtschaftlichen Kreisen herrscht oft die Ansicht, der Ackerboden sei ein unerschöpfliches Meer, man brauche nur zu adern und zu säen; wenn dann die Witterung günstig sei, gebe es sicher gute Ernten. Diese Ansicht ist durchaus falsch, der Acker ist mehr einem Automaten als einem unerschöpflichen Meer zu vergleichen, einem Automaten, welcher mit Sicherheit das wieder abgibt, was man in ihn hineingelegt hat, der um so sicherer arbeitet, je mehr er gereinigt und geölt ist. Es ist ja richtig, der Ackerboden ist unerschöpflich, aber eine nicht ganz geringe Getreideernte nimmt demselben so viele Nährstoffe fort, daß dieselben auf natürlichem Wege (Ausscheidung ungelöster Nährstoffe durch Verwitterung) nicht ergänzt werden. Um nun hohe, ja höchste Ernten, welche wir so bitter notwendig haben, zu erzielen, muß der Automat gefüllt, d. h. gedüngt, und zwar sehr stark gedüngt werden. Je mehr mit allen Nährstoffen gedüngt wird, um so höher werden die Erträge. Hier gibt es keine Grenze; denn wie kommt es, daß ein Grundstück 5 bis 6 Ztr., das Nachbargrundstück, welches genau den gleichen Boden und die gleichen Witterungsverhältnisse gehabt hatte, 30 Ztr. pro Morgen Ertrag gibt? Bei dem ersten war der Automat nicht genügend gefüllt, vielleicht auch nicht gereinigt und geölt. Zu einer solchen starken Düngung reichen die in der eigenen Wirtschaft anfallenden Düngstoffe nicht aus, darum müssen künstliche Dünger verwendet werden. Je mehr Kunstdünger verwendet wird, um so größer werden die Ernten, je weniger, desto kleiner; das ist absolut sicher.

Um dieses zu erkennen, darf man sich nur die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren, namentlich derjenigen Gegenden, deren Bodenverhältnisse keine ganz guten sind, vor Augen halten. Da will ich nur auf den Calwer Wald, namentlich auf meine Heimatgemeinde Liebesberg hinweisen. Vor 60 bis 70 Jahren haben sich die Bewohner Liebesbergs aus den Erträgen ihres Bodens kaum zur Hälfte ernährt, die Leute suchten den Sommer über Arbeit im Gäu, im Unterland, sogar in Baden, um sich den Winter durch aus diesen Gegenden mit Brot versorgen zu können. Dies wurde von dem Zeitpunkt an besser, als Herr Schulzelehrer Müller in Liebesberg die Verwendung von Kunstdünger mit Wort und Tat gezeigt hatte; ja, es ist soweit gekommen, daß wir über die Kriegsjahre Tausende von Zentnern Lebensmittel abgeben konnten, dank der Tatsache, daß wir vor dem Krieg und der Revolution Kunstdünger in unbeschränkter Menge zur Verfügung hatten. Wie ist es aber jetzt? In den letzten Jahren hat es schon etwas gehapert, und jetzt, wo man sich hinwendet, ist nichts oder in dem besten Fall nur eine ungenügende Menge zu erhalten. Ja warum das? Kunstdünger ist Abfallprodukt der Industrie: Thomaspophosphatmehl der Stahlerzeugung, schwefelsaures Ammoniak der Beflockung der Steinkohle; zur Herstellung von Kalziumphosphat braucht man Steinkohle. Solange nicht unsere Industrie- und Bergwerksarbeiter sich befleißigen, eine Höchstleistung von Arbeit anzubringen, anstatt zu streiken, solange wird es auf diesem Gebiet und dadurch auch mit der Brotversorgung immer schlechter; das Kaufen im Ausland mit wertlosem Geld ist unmöglich. Unsere Ernten nehmen mit rasender Schnelle ab, wir werden in vier

bis fünf Jahren in der Getreideerzeugung an der Stelle wieder glücklich angelangt sein, welche wir vor 70 Jahren verlassen haben. Gesehener Fortschritt!

Diesen Niedergang kann man durch Betriebsänderung etwas aufhalten, d. h. wenn man abwechselungsweise dem Getreidebau Flächen entzieht und dieselben zur Futtergewinnung (teils Heu, teils Weide) benützt. Bis jetzt wurden die Acker- und Ackergrasflächen nach 1 oder 2 Jahren wieder zum Getreidebau verwendet; wenn man sie nun 4 bis 5 Jahre liegen lassen könnte, könnten sie die letzten 2 Jahre zu Schafweide benützt werden. Warum ich gerade an Schafe denke, hat seinen Grund darin, daß die Schafe die besten Weidetiere sind; mit Schafen können die kleinsten Erträge genutzt werden, wie Nachgras im Herbst, nach der Ernte die Stoppelfelder, Raine und Graswege in Wald und Feld, und wir armes Volk haben doch allen Grund, auch das Geringste nutzbar zu machen. Das Ergebnis dieser Maßnahme ist: vermehrter natürlicher Dünger, welcher auf den mit Getreide beplanten Flächen verwendet wird. Bekannt ist, daß ein alles ungebrochenes Luzernfeld die höchsten Getreideernten gibt. Warum wohl? Weil durch Verwehung der Nährstoffquelle erschlossen ist. Genau so ist es mit der beschriebenen Weideweise auch. Ich weiß es aus Erfahrung. Vor 6 Jahren habe ich eine 10 Jahre zur Futtergewinnung benützte Fläche umgebrochen, habe das erste Jahr 80 Pfund Haber, das zweite über 1 Ztr. Roggen pro Ar geerntet. Ich könnte auch von anderen Erträgen wie 20 bis 25 Pfd. pro Ar erzählen, aber was erreicht werden muß, sind Höchstträge von der Flächeneinheit, nicht Anpflanzung großer Flächen und dabei geringe Erträge.

Darum bin ich der festen Überzeugung: die Schafhaltung bekämpft den Getreidebau nicht, sondern unterstützt ihn. Noch ein Wort über das Reinigen und Ölen des Automaten. Das Reinigen ist, das Feld unkrautfrei zu machen; das Ölen: es locker und gar zu erhalten oder zu bekommen.

L.

U. H.

e. Dedenspronn, 3. März. Zur Freude aller Musikfreunde Dedenspronn veranstalteten die Lehrer von hier und den Nachbargemeinden einen musikalischen Abend unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Bürger. Volkslieder, als Violin- und Gesangsquartette vorgetragen, fanden im Mittelpunkt der Darbietungen. Aehdliche Klavierstücke, tiefempfangene Violin- und Gesangslieder trugen wesentlich zur Verherrlichung des Abends bei. Reicher Beifall war der Ausdruck des Dankes.

* Weilerstadt, 3. März. Der in weiten Zirkeln gut bekannte Kaufmann und Stadtrat Max Schöninger ist heute nach langer Krankheit im Alter von 80 Jahren gestorben.

(S. B.) Stuttgart, 3. März. Die Gattin des bekannten Generalmajors Walter Reinhardt, des ehemaligen preussischen Kriegsministers, Luise Reinhardt, ist, 41 Jahre alt, in ihrer schwäbischen Heimat, wo sie Gesehung suchte, gestorben.

(S. B.) Cannstatt, 2. März. Sämtliche Mitglieder des hiesigen Vereins haben sich bei einer Konvention auf der Straße von 500 Mark verpflichtet, den Mostauschank solange einzustellen, bis die Regierung einsieht, daß der Auschankpreis zur Deckung der Gesehungs- und Gesehäftsunkosten nicht ausreicht.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw.
Fuhr-Akkord.
Das städt. Fuhrwesen einschl. der Fuhrleistungen beim Gaswerk, wird am Samstag, den 6. März 1920, vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 3. März 1920.
Stadtpslege: Fren.

Bekanntmachung.
Die
Sperrezeit für Motoren
(Landwirtschaft und Gewerbe) wird ab 1. März 1920 bis auf weiteres auf folgende Tagesstunden festgesetzt:
Morgens von 5-7 Uhr u. abends von 6³⁰-10 Uhr.
Die stromlosen Tage werden wie seither beibehalten.
Stat. Teinach, den 1. März 1920.
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach Station (S. E. L.)

Oberkollbach.
Kaufe am Samstag, den 6. März nachmittags 4 Uhr eine astreie
E f a h e,
7,50 Meter lang, 1/2 Fesim. Klebbänder sind eingeladen.
Daniel Krafft.

Kleineres
helles Lokal
für besseres, ruhiges Geschäft sofort oder später zu mieten gesucht.
Schriftliche Anträge unter Z 52 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Zur
Nachkur
wird von leicht Lungenkrankem
Zimmer mit Pension
auf einige Monate in Höhenlage gesucht.
Gest. Anträge mit Preisangabe unter Z 53 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.
Am Montag, den 8. März mittags 1 Uhr verkaufe ich
2 Doppel-Bienenkästen, württbg Maß sowie eine
Buzmühle.
Jakob Stahl, Pfelsheim.

Mädchengesuch.
Jüngeres Hausmädchen und einfaches Küchenmädchen für sofort gesucht.
Hotel Waldborn.
Mädchen
gesucht für besseren Haushalt, nicht unter 19 Jahren, bei hohem Lohn.
Frau Emma Burghard, Pforsheim, Zerennerstr. 1.
Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser, ferner feinst. Birkenwasser zu haben b. Otto Vincon, Col.

Sie müssen in irgend einer Form für Ihr Geschäft Reklame machen, das geeignete Mittel dazu ist die Anzeige in der Tageszeitung!

Verloren ging ein Gelbbeutel
mit Inhalt in der Badstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.
10 000 Mark
auf 1. Hypothek auszuleihen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Calw.
Habe ein Paar Herren-**Lackhalbschuhe**
Größe 41 im Auftrag zu verkaufen
Carl Fischer, Schuhgeschäft, Stuttgarterstr.

Verkaufe einen noch gut erhaltenen
Rindertwagen
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
12-13 Ztr. gutes Wiesenheu
hat zu verkaufen
Karl Wochele, Althengstett.

Fußball-Verein Calw.
Freitag, 5. ds., abends 8 Uhr
Monats-Bersammlung
im Restaurant zur „Bürgerstube.“ Der Vorstand.
Schömburg O. A. Neuenbürg.
Bergebung
von Dohlenbauarbeiten.
Zur Entwässerung der Liebenzeller und Schwarzwalddorfer Straße hier, sind an einen Unternehmer zu vergeben u. a.:
Erdarbeiten 1800 cbm,
Betonarbeiten 52 cbm,
Verlegung von Steinzeug- und Zementröhren verschiedener Lichtweite zusammen rund 1200 laufende Meter.
Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Rat a 13 zur Einsichtnahme auf. Angebote sind unter Benützung der vom Schultheißenamt erhältlichen Bedingungsansätze unterzeichnet und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens **bis Dienstag, den 9. März, vorm. 10 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst zu demselben Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 6 Tage.
Schömburg O. A. Neuenbürg, den 2. März 1920.
Schultheißenamt: Hermann.

Stadtgemeinde Calw.
Latrinen-Entleerung.
Um einen Ausgleich in der Nachfrage wegen Latrine zu schaffen, wird bis auf Weiteres bestimmt:
Von Freitag, den 5. bis einschließlich Mittwoch, den 10. ds. Mts. findet Abgabe nur an Calwer Grundstücksbesitzer statt.
Von Donnerstag, den 11. bis 18. ds. Mts. wird Latrine an Auswärtige abgegeben.
Die Abgabezeit ist nunmehr von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr (Samstags ausgenommen) festgesetzt.
Calw, den 3. März 1920.
Stadtbauamt: Herboldheimer

Ich habe mich nach 8jähriger Ausbildung an der Med.-Universitäts-Klinik Heidelberg (Direktor Geheimrat L. v. Krehl)

in Bad Teinach
als Spezialarzt
für innere Krankheiten

niedergelassen und werde bis auf weiteres - auch für Mitglieder d. Ortskrankenkasse - nachmittags von 4-6 Sprechstunde abhalten. Schriftliche oder telefonische Voranmeldung - Nr. 7 - erwünscht.

Dr. Fahrenkamp,
leit. Arzt des Kurhauses Bad Teinach.

Altburg, den 3. März 1920.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau

Anna Maria Wentich,
Weggeleiters-Witwe,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Stammheim, den 4. März 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten

Georg Bizmann,

Straßenwärt.

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Jung, für die anerkennenden Worte seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie des Herrn Schultheiß, für die Beweise treuer Freundschaft von Seiten des Veteranen- und Militär-Vereins und seiner Altersgenossen, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers und seinen Schülern und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die vielen Kranzspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Lupulin

hemusterte Angebote mit Quantumsangabe
an **Lehmann & Voss, Hamburg.**

Bin Donnerstag, den 4. März nochmals nachmittags

von 1/2 4 - 1/2 6 Uhr im Hotel „Adler“ in Calw, Zimmer

Nr. 3, und kaufe

alte Gebisse, sowie einzelne Zähne, Brennspitze zu allerhöchsten Preisen, kein Zahn unter Mk. 12.-

bis Mk. 100.-

Gebisse bis Mt. 800 und mehr.

W. Bürgerpartei, Ortsgruppe Calw.

Am nächsten Sonntag, 7. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ in Calw eine

öffentliche Versammlung

mit Vortrag d. Herrn Landtagsabg. Dr. Schott aus Stuttgart über

„Die politische Lage“

statt. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen, insbesondere bitten wir unsere Mitglieder und Freunde in Stadt und Land um möglichst zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuh.

Achtung.
Verschiedene Arten
Hauschuhe
sowie **Stiefel**
bei **Karl Stoll,**
Haggasse 192.

Alle Sorten
Gartensamen
empfiehlt
Friederike Pfeiffer.

Harmonium,
wenn auch reparaturbedürftig,
wird zu kaufen gesucht.
G. Burkhardt,
Dittenbronn.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Wir halten uns zur sauberen Herstellung aller

Druckarbeiten

bestens empfohlen. Unser reichhaltiges Schriften- und Siernaterial, unsere vorzügliche maschinelle Einrichtung setzen uns in den Stand, alle in Industrie-, Handels- und Gewerbebetrieben benötigten Drucksachen rasch und preiswert herzustellen. - Der neuzeitlichen Geschmacksrichtung Rechnung tragend, ist unser Bestreben darauf gerichtet, alle Aufträge in vornehmer, gediegener Ausstattung zur Ausführung zu bringen

*

Gesundung durch Sauerstoff!

Das natürl. giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei

Nerven- und Stoffwechselliden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

Durch einen größeren Abschluß bin ich in der Lage

la. Klee- u. Wiesenheu sowie Getreide-Stroh

preiswert anzubieten und nehme, solange Vorrat reicht, Bestellungen entgegen.

Julius Mast, Pforzheim,
Christofallee 62. Telefon 1550.

Ab 1. März stellen sich unsere

Zeilenpreise wie folgt:

Die einspaltige Zeile
im Anzeigenteil 40 Pfennig,
im Reklameteil 150 "

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Für sehr gutgehenden
Massenartikel wird tüchtig
Bezirksvertreter
gesucht, dem hohe Verdienstmöglichkeit geboten wird. Angebote erbeten unter S. E. 3536 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Kopfläuse beseitigt radikal
„Haarelement“. Reinigt u. erfrischt vorzügl. die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Bei
Hautsteiner & Kistowsky,
Ritter-Drogerie, Calw.

6-8 Legenten,

möglichst Kreuzungstiere, 1918 er oder 1919 er, sucht zu kaufen

Deuschle,
Balkmühlweg.

Ostelsheim.

Unterzeichneter verkauft reine



Milchschweine
Carl Gröndler.

Habe noch zirka 1000 großbeerige Johannis- u. Stachelbeer- Stöcke abzugeben, sowie verschiedene Sorten

Zwergbäume
Michael Frommer,
Baumw., Weltenchwann

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Nächsten Samstag, den 6. März, 7 Uhr abends öffentlicher

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Studienassessor Dr. Schrey aus Cannstatt über das Thema:

„Schwaben und Elsaß, historische, literarische und völkische Beziehungen“

in Liebenzell

Gasthaus zum „Adler“.

Eintritt: Erwachsene 2 Mark, Jugendliche 1 Mark. (Erlös zu Gunsten bedürftiger Vertriebenen.)

Ortsgruppe Liebenzell d. Württ. Vereinigung der aus Elsaß-Lothringen Vertriebenen.

Calw.

Stadt Rarten.

Zu unserer am Samstag, den 6. März, in der Brauerei Dreiß stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir Verwandte und Bekannte ergebenst ein.

Karl Kramer, Großbottwar M. Marbach,
Maria Bühler, Deländerle-Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. März 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Waldborn“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Paul Bizmann, Stammheim,
Amalie Kühnle, Gechingen.

Kirchgang 11 Uhr.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Calw und Umgebung in allen

Gipser- und Weißner- Arbeiten

in bester und prompter Ausführung.

Eugen Widmann, Calw,
Gipsergeschäft, Inselstr. 214.

Alle Sorten Garten-Samen und Stetzweibeln

in bester keimfähiger Ware empfiehlt
Philipp Mast, Handelsgärtnerei, Bahnhofstraße.